Oplata pocztowa uiszczona gotówką. Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Freitag, den 12. September 1930. Nr. 245.

Die Verhaftung der Führer der Zentrolinken.

Wie wir bereits gestern berichtet haben, wurden auf Veranlassung des Innenministers Skladkowski die Führer der Zentrolinken verhaftet. Die Namen der Verhafteten sind: Dr. Hermann Liebermann, Norbert Barlicki, Dr. Adam Pragier und Redakteur Stanislaus Dubois, sämtliche von der PPS., Dr. Wladislaus Kiernik, Piastpartei, Karl Popiela, NPR., Kazimierz Baginski und Dr. Josef Putek, beide Wyzwolenie sowie Alexander Dembski, Nationalpartei, früherer Wojewode in Lubelski und ehemaliger Abgeordneter zum Sejm im Jahre 1922-27.

Die Gründe der Verhaftung.

Wie wir erfahren ,wurden die Genannten auf Grund des Artikels 100 des Strafgesetzbuches, welcher die Organisierung eines verbrecherischen Aktes gegen die bestehende Ordnung des Reiches behandelt, verhaftet. Die Verhaftungen sind somit wahrscheinlich auf die Teilnahme an dem Kongreß der Zentrolinken in Krakau und auf die Vorbereitungen zu den Manifestationen der Zentrolinken am 14. September zurückzuführen.

Die Gerichtszuständigkeit.

In Verbindung mit den Verhaftungen der ehemaligen Abgeordneten der Zentrolinken auf dem Gebiete der Wojewodschaft Krakau erfahren wir, daß die gerichtliche Untersuchung im Gericht in Krakau, aber durch die Warschauer Gerichtsbehörden durchgeführt werden wird. Nach einer Interpretation des Ausschusses des Kongresses der Zentrolinken in Krakau war der Kongreß nur eine der vorgesehenen Etappen. Die Direktionen für die vorzunehmenden Aktionen wurden in Warschau herausgegeben. Daher ist Warschau der Ort der begangenen Uebertretungen.

Intervention der Advokatenkammer in Angelegenheit des ehemaligen Abg. Liebermann.

Infolgedessen, daß unter den Verhafteten sich drei Advokaten und zwar Dr. Liebermann, Kiernik und Pragier befinden, wurden am Mittwoch vormittags die Mitglieder der Advokatenkammer zu einer Sitzung einberufen. Von Seiten der Advokatenkammer wurde dem Justizministerium halboffiziell ein Gutachten übermittelt, daß Dr. Liebermann als Staatsanwalt des höchsten Tribunals (Liebermann ist Ankläger in Angelegenheit des Finanzministers Czechowic) trotz der Sejmauflösung auf Grund des Gesetzes über das höchste Tribunal das Recht der Imunität zustehe.

Wie wir hören, wurde von Seiten des Justizministeriums erklärt, daß die angebliche Interpretation des Gesetzes nicht richtig sei und deshalb nicht der Beachtung unterzogen werde, auch dann nich, wenn sie dem Justizminister offiziell unterbreitet werden sollte.

Der Beschluß wurde dann am Donnerstag in einer speziellen Audienz beim Justizminister Car durch die Mitglieder des Präsidiums der Advokatenkammer überreicht. Der Minister hat nach Einsichtnahme des Beschlusses der Advokatenkammer erklärt, daß er die Angelegenheit noch nicht näher kenne und veranlassen werde, daß ihm die Akten zur Einsicht übersandt werden. Die Verhaftung wurde im Sinne der Verordnung der Administrationsbehörden ohne vorherige Verständigung mit dem Justizminister durchgeführt.

Verhaftung von ehemaligen ukrainischen Abgeordneten.

Am Mittwoch wurden in dem nach Stanislaus fahrenden Schnellzug die ehemaligen ukrainischen Abgeordneten Unda, Dimitr, Palijewa und Wlodzimierz Czelewicz verhaftet. Wie wir erfahren, waren beide Abgeordneten auf dem Wege zum griechisch-katholischen Bischof in Stanislaus, um mit ihm eine Konferenz abzu halten

In der Nacht zum Mittwoch hat die Polizei eine Revision in der Wohnung der ehemaligen Abgeordneten Unda und Iwan Liszczenski, welche mehrere Häuser in Lemberg besitzen, durchgeführt. Während der Revisionen war der Abgeordnete Liszczenski nicht zu Hause. Nach der Revision wurden seine beiden Söhne verhaftet, welche gleichzeitig mit den beschlagnahmten Schriften in das Polizeigefängnis abgeführt wurden. Am Mittwoch früh wurde der ehemalige Abgeordnete Liszczenski gleichfalls verhaftet.

*

Die „Gazeta Polska" schreibt zu den Verhaftungen: Unmittelbar nach dem oppositionellen Kongreß in Krakau, welcher in schändlicher Erinnerung steht, auf dem eine Resolution gefaßt wurde, die sich gegen den Staat und gegen die Autorität seiner Behörden richtete, hat der damalige Premierminister Slawek die Worte gebraucht:

„. . . Wenn ich auch die Resolution als einen Nonsens betrachte, so kann ich jedoch als Chef der Regierung nicht zur Tagesordnung übergehen, bei einer Resolution, welche zur Anarchie führt und gegen die höchsten Vertreter des Staates gerichtet ist".

Die Behörden waren aber bis zu einem gewissen Standpunkt ohnmächtig. An der Spitze dieser antistaatlichen Aktion standen doch die Sejmabgeordneten, welche nach der Konstitution die Imunität genossen, also im Augenblick nich zur Vreantwortung gezogen werden konnten.

Die Situation hat sich jedoch nun geändert mit dem Moment der Auflösung des Sejm und dem Erlöschen der Imunität. Erst jetzt war der Zeitpunkt gekommen, wo man Schritte gegen die Spitzen der antistaatlichen Arangeure unternehmen konnte. Es ist zu bemerken, daß nicht nur die Verhaftung der Führer der Zentrolinken und der Autoren der Krakauer Resolution erfolgt ist. Unter den Verhafteten befinden sich auch Leute, welchen kriminelle Vergehen und Diebstähle vorgeworfen werden. Der Name des Abg. Bacmaga, einer der letzten Verhafteten ist bekannt aus der Affäre der Aneignung öffentlicher Gelder und der Ueberschreitung seiner Amtstätigkeit. Die Repressalien gegen diejenigen Abgeordneten, welche einen offenen Kampf mit dem eigenen Staate führten, das Volk aufwühlten, oder zur Abtretung von Gebieten der Republik Schritte unternahmen, mußen einsetzen.

Der „Czas" schreibt: Die am heutigen Tage durchgeführte Verhaftung von einer ganzen Anzahl von ehemaligen Abgeordneten hat zweifellos im ganzen Staate einen tiefen Eindruck hinterlassen.

Die Verhaftung der weißrussischen Abgeordneten ist eine ganze andere Angelegenheit. Sie sind wegen Hochverrates angeklagt. Es besteht angeblich genügend Material, welches darauf hinweist, daß sie eine Verständigung mit Sowjetrußland unterhielten.

Die Mitteilung über die Verhaftung der ehemaligen Sejmabgeordneten in Polen wurde im Völkerbund am Mittwoch in den Vormittagstunden bekannt und hat eine ungewöhnliche Sensation hervorgerufen.

Auch in Berlin bildete die Verhaftung der ehemaligen Abgeordneten eine große Sensation. Die ersten Nachrichten waren chaotisch und sich widersprechend, da sie von der Verhaftung sämtlicher Abgeordneten des Sejms sprachen und darauf wiederum bloß die Verhaftung sämtlicher Abgeordneten der Opposition meldeten. Erst auf eine Depesche eines Warschauer Korrespondenten wurde der tatsächliche Sachverhalt mitgeteilt.

Die Wiener Zeitungen bemerken, daß die Verhaftungen auf die in der nächsten Zeit von der Opposition geplanten Manifestationen zurückzuführen sind.

„Die Neue Freie Presse" berichtet, daß Marschall Pilsudski bis zur Zeit auf der Grundlage der Konstitution steht. Polen muß damit rechnen, daß in den nächsten Monaten ein entscheidender innerpolitischer Kampf durchgeführt wird.

Sozialistische Demonstrationen in Tarnow und Krakau.

In Verbindung mit der Verhaftung der ehemaligen Abgeordneten hat am Mittwoch um 6 Uhr abends vor dem sozialistischen Arbeiterheim in Tarnow eine Demonstration stattgefunden. Die Teilnahme gruppierten sich zu einem Umzug und versuchten, bis zur Bezirkshauptmannschaft vorzudringen. Unweit der Bezirkshauptmannschaft trat den Demonstranten Polizei entgegen. Aus der Mitte des Umzuges wurden Steine gegen die Polizisten geworfen. Durch Steinwürfe wurden ein Polizist und ein Demonstrant verwundet. Als die Polizei Schreckschüsse abgab, zerstreuten sich die Demonstranten. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

In dem Arbeiterheim auf der ul. Dunajeckiego in Krakau hat eine Protestversammlung gegen die Verhaftung der ehemaligen Abgeordneten stattgefunden. An der Demonstration beteiligten sich etwa 800 Personen. Die Versammlung ist ruhig verlaufen.

Bei den Demonstrationen der Zentrolinken wollten die Kommunisten blutige Exzesse vorbereiten.

Die Warschauer Kriminalpolizei hat im Verbandslokal der Schneider auf der ul. Elektroalna 13, eine Revision veranstaltet. Als die Polizei in das Lokal eintrat, befanden sich daselbst 80 Delegierte der sogenannten „Roten Fraktion". Während der Revision wurden 52 Kilo Flugblätter, die für den 14. ds. M. vorbereitet waren, beschlagnahmt. Das beschlagnahmte Material und die Flugblätter sowie verschiedene Rundschreiben stellen ein außergewöhnliches sensationelles Ergebnis dar. Es wurde festgestellt, daß die Delegierten durch spezielle Kuriere aus Warschau besondere Instruktionen erhalten haben, um die von der Zentrolinken veranstalteten Manifestationen für antistaatliche Zwecke auszunützen. Die Instruktion ist in einer sehr kategorischen Weise geschrieben. **Dem Komitee wird angedroht, daß im Nichtfalle der Befolgung die von der Moskauer Zentrale gegebenen Subventionen zurückgezogen werden.** Sämtliche 80 Pesonen wurden verhaftet. Die Verhafteten befinden sich im Zentralgefängnis. Die ganze Nacht dauerten die Untersuchungen und Revisionen im Verbandslokal bekannter oder verdächtiger Kommunisten.

Hinrichtung von Kommunisten in China

London, 11. September. In der chinesischen Stadt Hankau sind 29 chinesische Kommunisten hingerichtet worden. Da die chinesische Nationalregierung neue Angriffe der kommunistischen Truppen auf Hankau befürchtet, wird in der Stadt der Belagerungszustand mit größter Strenge durchgeführt.

Sowjetrussische Schiffbauaufträge in England.

London, 11. September. Ueber sowjetrussische Lieferungsverhandlungen mit englischen Firmen berichtet ein englisches Blatt. Es soll sich danach um Schiffbauaufträge und Maschinenabschlüsse in der Höhe von insgesamt 100 Millionen Mark handeln. Wie das englische Blatt weiter mitteilt, ist eine Anzahl von russischen Vertretern in der englischen Stadt Glasgow eingetroffen, um mit den in Betracht kommenden Firmen Fühlung zu nehmen.

Das baltische Meer.

Kopenhagen, im September.

In einem neulich in der „Baltischen Presse“ veröffentlichten Artikel unter obigem Titel hat der Abgeordnete der lettischen Saeima, Arved Berg, die Aufmerksamkeit auf eine Frage gelenkt, welche das Interesse sämtlicher Ostseestaaten berührt, bisher jedoch von der Oeffentlichkeit kaum genügend beachtet worden ist. Der Verfasser erwähnt einen Vortrag des bekannten dänischen Journalisten und langjährigen Redaktionsmitglieds des Pariser „Temps“, F. de Jessen, worin gesagt wurde, daß „faktisch England die Vorherrschaft über das Baltische Meer inne habe, da es jederzeit in der Lage sei, Marinestreitkräfte in das Baltische Meer zu schicken, die alle übrigen Kriegsflotten (der Ostseestaaten) weit übertreffen“. Berg äußert hierzu, daß das Letztere nun zweifellos richtig sei, findet aber, daß es mit der Vorherrschaft über das Baltische Meer doch etwas anderes sei. „Dazu gehört nicht nur die Kraft, sondern auch der Wille dieselbe auszuüben. Dieses Gebundensein an das Baltische Meer, der Wille um jeden Preis seine Interessen mit allen Kräften zu schützen, kann bei England als bedingungslos nicht vorausgesetzt werden“.

Diese Auffassung des lettischen Politikers wird heute ohne Zweifel von der Mehrzahl der maßgebenden Marinesachverständigen der Ostseestaaten geteilt. Interessant sind insofern einige Aeußerungen des dänischen Marineschriftstellers, Kapt. z. S. P. Ipsen, in einem vor einiger Zeit gehaltenen Vortrage, worin der Redner zu denselben Konklusionen wie Berg, wenn auch durch andere Prämissen, gelangt ist.

Seit dem Jahre 1919, als einige kleinen Ententeschiffe genügten, um die Kontrolle über die Ostsee auszuüben, haben sich die Verhältnisse hier von Grund aus geändert. Die beiden vor dem Kriege dominierenden Seemächte, Deutschland und Rußland, waren seitdem energisch bemüht, wenn nicht ihre alte Stellung wiederzuerlangen, so doch wenigstens ihre Seemacht wieder bedeutend zu stärken. Gleichzeitig haben im Westen Verschiebungen der maritimen Stärkeverhältnisse stattgefunden, die die Lage an der Ostsee beeinflussen müssen. Bereits bei der Flottenkonferenz in Washington im Jahre 1921 ging bekanntlich England darauf ein, ihre Kampfschifftonnage, die damals ungefähr 910.000 Tons betrug, auf ein Maximum von 510.000 Tons herabzusetzen, d. h. auf das gleiche Niveau wie die Vereinigten Staaten.

Die Beweggründe der englischen Politik, mit einer jahrhundertealten marinepolitischen Tradition zu brechen und eine Erörterung der alten Frage der „Freiheit auf dem Meere“ überhaupt zuzulassen, sollen hier nicht untersucht werden. Die politische Tragweite des neuen Zustandes ist eins der weltpolitischen Hauptprobleme der Gegenwart. Bei der diesjährigen Flotten-Konferenz in London ist England auf diesem Wege sogar einen großen Schritt weitergegangen.

Die Unterhandlungen in London betrafen bekanntlich in erster Reihe die Kreuzerfrage. Kapt. Ipsen erwähnte in seinem Vortrage, daß ein gemäßigter Flottensachverständiger wie Lord Jellicoe den Bedarf der englischen Flotte an leichten Kreuzern auf Minimum 70 angeschlagen hatte, wovon 25 Kreuzer direkt an die Flotte gegliedert, 33 zum Schutze der Verbindungslinien und 12 als Reserve. Indessen einigten sich die beiden angelsächsischen Mächte in London auf eine Anzahl von Maximum 50 Kreuzern. England ging mit anderen Worten auf eine Herabsetzung seiner Kreuzerflotte von 30 Prozent unter dem von Jellicoe für nötig gehaltenen Minimum ein.

Wie ernst diese Konzession ist, ersieht man am besten, wenn man die heutige Stellung der britischen Regierung zu dieser Frage mit den Instruktionen vergleicht, die im Jahre 1921 von Lloyd George an Lord Balfour, damals Leiter der britischen Delegation in Washington, gedrahtet wurden. Diese Instruktionen lauteten unter anderem: „Die Stellung Großbritanniens mit ihren über die ganze Welt verteilten Besitzungen und mit der Notwendigkeit ununterbrochener Lebensmittelzufuhren von auswärts, erfordert einen ganz anderen Standard als denjenigen anderer Länder. Wir können auf keinen Fall auf einen Vertrag eingehen, welcher eine Beschränkung unserer Freiheit darstellt, eine beliebige Anzahl von Kreuzern und Anti-U-Bootsschiffen zu bauen, denn diese Waffen sind nach unserer Meinung nötig zur Erhaltung des Lebens unseres Reiches. —“

Ueber die voraussichtlichen, militärpolitischen Folgen dieser einschneidenden Veränderung der britischen Flottenpolitik äußerte Kapt. Ipsen, daß die Folge vor allem die sein dürfte, daß die britische Flotte in Zukunft genötigt sein würde, ihre Kräfte in einigen Zonen zu schwächen, um in den wichtigeren Zonen stark genug zu sein. „Vieles spricht dafür, daß die strategischen Schwerpunkte Englands: Das Mittelmeer und Ost-Asien vor der Ostsee berücksichtigt werden müssen“.

Außenpolitisch werden die Londoner Vereinbarungen ohne Zweifel die bereits seit Jahren an den Tag getretene Abneigung Englands in kontinentale Streitigkeiten einzugreifen noch weiter verschärfen. „Sollte Amerika unter der Kelloggpacht neutral bleiben“, schrieb bereits am 15. Oktober v. J. Garvin in „Observer“, „kann Großbritannien sich auf die Ausgaben und Unsicherheit einer Intervention nicht einlassen. Dies wird nunmehr ein fundamentaler Punkt der ungeschriebenen Gesetze der britischen Politik sein“. Die Schwächung der Seestreitkräfte der Westmächte könne jedenfalls nicht als eine erhöhte Sicherheit für den Frieden angesehen werden, und es ließe sich kaum annehmen, daß sie im Interesse der skandinavischen oder der neuen Ostseestaaten sei. Da die Marinen Deutschlands und Rußlands von den Vereinbarungen der Westmächte unberührt bleiben, müssen diese Vereinbarungen ohne Weiteres zu einer allmählichen, relativen Erhöhung ihrer Machtstellung in der Ostsee führen.

Unter der veränderten Lage wird daher die Flottenpolitik sämtlicher Ostseestaaten erhöhte Bedeutung erhalten. Das Problem der Herrschaft über die Eingänge in die Ostsee erhält für alle Ostseestaaten eine Aktualität wie nie zuvor, und der von Berg entworfene Gedanke, eine Stabilisierung der Lage an der Ostsee durch Vereinbarungen zu erreichen, die sätliche Ostseestaaten umfassen, verdient von den maßgebenden Politikern der Ostseeländer ernstlich erwogen zu werden.

D—N.

Die Oppositionspresse beschlagnahmt.

Das Wahlprogramm des Zentroblocks.

Warschau, 11. September. Die gesamte Oppositionspresse ist heute früh beschlagnahmt worden.

Der Wahlaufruf des zentrolinken Blockes ist heute veröffentlicht worden. Er besteht aus 14 Punkten. Die wichtigsten dieser Punkte sind. Der energische Kampf mit der Wirtschaftskatastrohhe auf dem Lande, Verminderung der Arbeitslosigkeit, Verringerung des staatlichen Haushaltsplanes, unbedingte friedliche Außenpolitik, Verteidigung der Unantastbarkeit der Grenzen, Steuerreform, Reform der Agrargesetzgebung, demokratische Selbstverwaltung.

Die Rede Briands im Völkerbund.

Ueber Paneuropa.

Genf, 11. September. Die Völkerbundversammlung hat heute vormittags ihre sachlichen Beratungen mit der allgemeinen Aussprache aufgenommen. Der Vertreter Kanadas, Borgen, betonte, es sei das größte Verdienst des Völkerbundes, daß er eine ständige Inklination der Nationen zum Frieden bewirke. Auf die Initiative hin, sei Brands Kelloggpakt geschaffen worden. Trotzdem dauern die Rüstungen an. Es ist zu bedauern, daß gleichzeitig mit dem Verzicht auf den Krieg, nicht auch der Verzicht auf Rüstungen ausgesprochen worden ist.

Der französische Außenminister erklärte, daß er in dieser Aussprache über die Tätigkeit des Völkerbundes das Wort ergreife um im Namen der 26 europäischen Staaten der Völkerbundsversammlung eine Mitteilung zu machen. Briand fuhr fort: Ich habe dieses Vertrauen zu dem Völkerbunde, da er einer der wichtigsten Dämme gegen die Gefahr des Kriege ist. Der Völkerbund ist wegen des angeblichen langsamen Fortschreitens seiner Arbeiten zahlreichen Angriffen und manigfacher Ironie ausgesetzt worden. Aber der Kelloggpakt, die Generalaktion über die Schiedsgerichtigkeit und die zahlreichen regionalen Abkommen sind wirksam und unterstützend die Organisierung des Friedens. Allen diesen Bemühungen seines Vorredners stimme er zu, wenn sie nicht als Gegenstück die Einschränkung und sogar wenn möglich die Beseitigung der Rüstungen haben, was undefinierbar bleibe.

Die französischen Herbstmanöver.

Paris, 11. September. Ueber die französischen Herbstmanöver in Lothringen veröffentlicht die Manöverleitung jetzt einen Bericht, in welchem die Lehren aus diesen Manövern gezogen werden. Es wird betont, daß die Manöver eine besondere Bedeutung gehabt hätten, für das Studium des technischen Materials und seiner Widerstandsfähigkeit bei wechselnden Wettern. Weiter wird erklärt, daß sich die reichliche Ausstattung der Kavallerie mit Feuerwaffen ausgezeichnet bewährt hat. In dem Bericht werden sodann die, Vorzüge der motorisierten Kolonnen hervorgehoben und es wird weiter hingewiesen auf die Schwierigkeiten, eine dauernde Verständigung zwischen den einzelnen Kavallerieabteilungen aufrecht zu erhalten. Ein dauerndes Verständigungsmittel zwischen den Kavallerieabteilungen sei einzig die drahtlose Telegraphie. Doch seien auch hier noch viele Probleme zu lösen.

Die Frage des Eisenbahnschutzes im Saargebiet.

Paris, 11. September. Der Berichterstatter des „Journal“ berichtet über die gestrige Fühlungnahme wegen der Abrüstung der 250 französischen Soldaten im Saargebiet. Der Vorsitzende der Regierungskommission, Wilton, hat erklärt, daß es gar nicht schwierig sei, diese Soldaten zurückzuziehen. Unter diesen Umständen wurde die Annahme der deutschen Forderung am Freitag, also vor den Reichstagswahlen angekündigt. Der Berichterstatter stellte in diesem Zusammenhange die Frage, ob dies genügen werde, um die deutschen Wähler für die Regierung zu gewinnen.

Allindische Konferenz.

London, 11. September. Die Liste der Delegierten Britisch-Indiens für die allindische Konferenz in London ist nunmehr amtlich bekanntgegeben worden. Die indische Delegation besteht aus sechs Vertretern der selbständigen indischen Staaten und zwar aus zehn Führern und sechs Ministern. Britisch-Indien wird etwa 50 Vertreter zu der Konferenz entsenden. Diese Delegation umfaßt alle Parteien Britisch-Indiens mit Ausnahme der Anhänger der indischen Nationalisten. In London rechnet man damit, daß die Konferenz drei bis vier Monate dauern wird.

Das Blatt der englischen Regierung meldet, daß im Nordwesten Indiens mit neuen Kämpfen gerechnet werden müßte. Der aufständische Stamm der Afridis zeigt sich wieder außerordentlich rege. Offenbar sei ein erneuter Angriff auf Peschawar beabsichtigt. Agitatoren des aufständischen Stammes bereisen diejenigen Dörfer, die sich bei den bisherigen Angriffen auf Peschawar nicht genügend beteiligt hatten.

Tödlicher Sport.

Wien. 11. September. Der Klettersport und die Schönheit der Alpen haben in den letzten Tagen wieder einige Opfer gefordert. Von der Prifflacher Wand stürzte der 24 Jahre alte Handlanger K. Braun aus Bozen ab und erschlug sich.

In den Sanntaler Alpen wurde der 19jährige Student Rudolf Pecar aus Laibach von einer Steinlavine getötet.

Aus Innsbruck unternahmen zwei Touristen, der 55 jährige Direktor des Prüfungsinstitutes in Frankfurt a. M. Dr. J. Bielecke und der Studierende W. Hahn, der Sohn eines Großkaufmanns aus Berlin, einen Ausflug in die Berge und kehrten nicht mehr zurück. Alle Nachforschungen blieben ergebnislos.

Drei Todesopfer eines Wohnhausbrandes.

Paris, 11. September. Beim Brande eines mehrstöckigen Wohnhauses in Dieppe sind drei Personen, darunter zwei Kinder, ums Leben gekommen.

Ein belgisches Verkehrsflugzeug abgestürzt.

London, 11. September. Ein Verkehrsflugzeug ist heute in der Nähe des Flugplatzes Croydon abgestürzt und in Brand geraten. Der Führer und der Monteur kamen ums Leben.

Wieder ein Militärflugzeug abgestürzt

Paris, 11. September. In Frankreich stürzte gestern wieder ein Militärflugzeug ab und zwar in der Nähe von Paris. Die beiden Insassen fanden den Tod.

Heftige Gewitter in England.

Berlin, 11. September. Aus England werden heftige Gewitter gemeldet. In London hat es gestern abend so stark geregnet, daß der Straßenverkehr zeitweise unterbrochen wurde. Einige Kinos mußten die Vorstellung abbrechen, da durch Blitzschlag an verschiedenen Stellen der Stadt Kurzschluß entstand.

Auch die schottische Stadt Glasgow wurde von schweren Gewittern heimgesucht, die beträchlichen Schaden anrichteten.

Rückflug des „Graf Zeppelin“.

Berlin, 11. September. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ passierte auf seinem Rückfluge von der russischen Hauptstadt nach Friedrichshafen heute morgen um 6.15 Uhr die Stadt Kotbus. Gegen einhalb zwei Uhr nachts hatte das Luftschiff Königsberg überflogen.



Zur Katastrophe von San Domingo.

Bericht eines Augenzeugen.

New York, im September.

Der Kapitän des Bootlegger-Dampfers „City of St. Louis", J. T. Madsen, der auf der Fahrt von Porto Rico nach Florida San Domingo angelaufen hat, ist der erste Augenzeuge der Tornadokatastrophe auf der Insel Haiti, der imstande war, genaue Kunde über den Hergang des Unglücks zu geben. Sein Dampfer entging dem Schicksal zahlloser anderer Schiffe wie durch ein Wunder und Madsen und seine Leute sitzen jetzt im Hafen von Trinidad auf Cuba, um sich von dem großen Schrecken zu erholen. Ein Schwarm von Reportern umgibt sie Tag und Nacht und sie geben unter dem Zwang der Lockung leichten Geldverdienens mehr Einzelheiten der Katastrophe von sich, als sie jemals mit eigenen Augen erblicken konnten. Es fällt jedoch nicht schwer, den Spreu vom Weizen zu sondern, denn die Alkoholschmuggler verfügen nicht über sonderlich große Phantasie und man erkennt die eigene Erfindung an ihrer Unbeholfenheit.

Im Wesentlichen ergibt Madsens Bericht folgende Tatsachen:

Die „City of St. Louis" lief den Hafen von San Domingo an, weil ein Mitglied der Besatzung an Fieber erkrankt war und in ein Hospital geschafft werden sollte. Der Dampfer hatte bei der Einfahrt klare Sicht und ruhige See. An der Reede lagen einige zwanzig Küstendampfer und vier große Frachtschiffe. An der Quarantäne-Station, die an der Hafen-Einfahrt, dicht an dem Leuchtfeuer von St. Dame Maria liegt, machte der Dampfer halt. Der Kranke, der an Deck gebracht wurde, litt sichtlich unter der furchtbaren Hitze und der unbeweglichen Luft. Er sagte, der Himmel sei schwefelgelb, wie am Tag des jüngsten Gerichts. Dabei war der Himmel durchsichtig und klar. Es scheint aber doch, daß der Kranke das Nahen der Katastrophe empfunden hat.

Als das Boot mit dem Kranken abgestoßen hatte, erblickte der Steuermann Barkeley, ein Nigger aus Kansas, eine kleine Wolke von bräunlicher Färbung, die scheinbar regungslos über den nördlichen Berghängen des Landes lag. Der Lotse hatte eben den Befehl gegeben, um das Leuchtfeuer herum nach Steuerbord zu wenden, wo der Steamer hart an der Mauer des Bollwerks gelegen hätte und Barkeley rief ihm zu: „Haltet nach Backbord! Da oben hängt ein Tornado und ich möchte nicht mit diesen Steinen Bekanntschaft machen!"

Der Lotse lachte und meinte, Barkeley habe über seinen Durst getrungen.

Barkeley brüllte zurück: „Halt das Maul, du Greenhorn! Bei uns in Kansas weiß man, wie ein Tornado aussieht — —!"

Er hatte es nicht nötig, weitere Erklärungen zu geben. Es sahen jetzt alle, wie sich aus der braunen Wolche ein schlauchartiges Gebilde herniedersenkte, das einem Elefantenrüssel glich. Gleichzeitig gewann die Wolke zusehends an Größe, es war klar, daß sie mit ungeheurer Geschwindigkeit näher kam. Jedes Kind mußte wissen, was das bedeutete. Barkeley brüllte noch einmal: „Alle Mann von Deck!" Dann stürzte er auf die Brücke, riß das Steuerrad herum, ließ Volldampf geben und versuchte, durch die Hafeneinfahrt zu entkommen.

Alles weitere war eine plötzliche Dunkelheit, ein Verschwimmen von Luft und Wasser, ein ohrenbetäubendes Sausen, ein Krachen und Splittern. Im Schiffsinnern brüllte irgendetwas auf, als ob eine Landung von Dynamit die Wände sprengen wollte, der Bug schoß fast senkrecht in die Höhe, beizender Rauch quoll aus einem riesigen Loch im Deck, über dem vordem der Schornstein gestanden hatte, schwere Sturzwellen drangen durch die offenen Lucken. In den Berichten der Mannschaft steht sehr viel von Gebeten, die sie in diesen Augenblicken gen Himmel geschickt haben wollen, jedoch es ist anzunehmen, daß Himmel und Meer eins waren und daß sie keine Zeit hatten, in ihren Bootlegger-Seelen nach Gebeten zu suchen. Ihre Berichte decken sich erst wieder in der Schilderung der Momente, in denen sie ihre Besinnung wieder fanden. Sie krochen aus einem Gewirr von Tauen und zerborstener Aufbauten ans Licht, der Dampfer brauste in einer rasenden Berg- und Talfahrt durch haushohe Wellen, Barkeley lag mit eingeschlagenem Schädel, aber lebend und bei vollem Bewußtsein eingklemmt zwischen den Trümmern eines Ventilators, die ihm, da sie ihn festhielten, das Leben gerettet hatten.

Sie befanden sich eine halbe Meile jenseits der Hafeneinfahrt im offenen Fahrwasser. Die Maschine lief wie ein Uhrwerk, was ein Wunder für sich war. Der Wunder größtes aber war der Weg, den sie aus dem Hafen genommen hatten. Er führte — anders ist das nicht zu erklären, über den dreißig Fuß hohen Wellenbrecher mit den daraufstehenden Bauten der Quarantäne-Station. Der Sturm hatte den Dampfer gepackt, in die Höhe gewirbelt und über die Mole ins freie Meer geworfen. Es mußte schon, sagt Madsen, ein Bootlegger-Schiff sein, dem unter solchen Umständen das Glück hold blieb.

Die „City of St. Louis" erreichte den Hafen von El Can, setzte dort einen Not-Schornstein auf und fuhr dann nach Trinidad weiter. In den Berichten Madsens und seiner Leute steht noch sehr viel über die Verwüstungen, die der Tornado in San Domingo selbst angerichtet hat, aber man kann das besser in den offiziellen Meldungen der Nachrichten-Agenturen nachlesen, aus denen Madsen sein Wissen auch nur geschöpft hat. Weder er noch seine Leute können Zeit und Gelegenheit gehabt haben, einen Blick in die Hölle zu werfen, die sich hinter ihnen aufgetan hatte.

Der Tornado hat im südlichen Teil der Republik San Domingo auf Haita und namentlich in der Hauptstadt selbst über 3000 Todesopfer gefordert. Die Stadt ist zu zwei Dritteln zerstört. Den Weg, den das Sturmzentrum genommden hat, bezeichnet eine viele Meilen lange Bahn, auf der kein Stein auf dem anderen, kein Baum im Erdreich geblieben ist. Die Obstplantagen wurden gerade im fruchtbarsten Teil des Landes vernichtet. An der Küste wütete als Folge des Tornados eine Sturmflut, der zahlreiche Schiffe mit ihren Besatzungen zum Opfer fielen. Die „City of St. Louis" ist als einziges Schiff dem Sturmbereich entkommen.

Wirbelstürme,

wie sie entstehen und wirken.

Von Dr. Richard Beck.

Der Begriff eines barometrischen Hoch- oder Tiefdruck-Gebietes ist jedermann geläufig geworden, seitdem die Zeitungen und Rundfunkstationen regelmäßige Wetterberichte bringen. Ein Hoch ist das Zentrum des höchsten, ein Tief das Zentrum des tiefsten Luftdrucks. Wenn im Bereich eines solchen Tiefs ein geringerer Luftdruck herrscht als in der weiteren Umgebung, dann hat die Atmosphäre das Bestreben, diesen Unterschied auszugleichen. Es bilden sich Luftströmungen (Winde), die sich von den Gebieten mit höherem Luftdruck nach dem Zentrum des Tiefdruckgebiets bewegen. Man spricht davon, daß ein „Tief" ausgefüllt wird, während ein „Hoch" verflacht. Die Luftströmungen leisten demnach die Arbeit eines Erdarbeiters, der eine Hügellandschaft „nivelliert", das heißt ausgleicht und in eine Ebene verwandelt.

Nun herschen aber auch in den Hochdruckgebieten konstante Luftströmungen, die zum Teil durch die Rotation der Erde hervorgerufen werden. Die Folge ist, daß ide Luftströmungen, die sich zum Zentrum des „Tiefs" hin bewegen, eine Ablenkung erfahren. Sie sind nun nicht genau auf dem Mittelpunkt des Tiefs gerichtet, sondern gehen seitlich daran vorbei. Es entsteht eine kreisende Bewegung rund um den Kern des „Tiefs" herum.

Wir können demnach im weitesten Sinne des Wortes bei jeder „Ausfüllung eines Tiefs" von einem Wirbelwind reden. Da der Kreis, den die Winde beschreiben, in den meisten Fällen aber einen Durchmesser von vielen tausend Kilometern hat, machen die Winde den Eindruck einer geradliniegen Luftströmung.

Wenn die Druckunterschiede jedoch sehr groß sind, erreicht die Windbewegung eine hohe Geschwindigkeit. Die furchtbaren mauritianischen Wirbelstürme des indischen Ozeans zum Beispiel haben einen Durchmesser von 6000 Kilometern und dennoch eine verheerende Wirkung. Das gleiche gilt von den Taifunen des chinesischen Meeres, die einen Durchmesser von durchschnittlich 2000 Kilometern aufweisen.

In sichtbare Erscheinung tritt der Wirbelsturm aber erst dann, wenn sein Durchmesser sich verringert. Das ist bei den Tornados Nord- und Mittelamerikas der Fall, deren Durchmesser zwischen 500 und 50 Metern schwankt. In diesen Fällen entsteht im Zentrum des Tiefs ein Luftschlauch mit geringem Druck, um den sich die Winde mit einer Geschwindigkeit von 150 Metern in der Sekunde drehen. Im Schlauch aber selbst wirken saugende Kräfte, die alles mit sich emporreißen. Das Zentrum des Sturmes wandert nun selbst mit einer Schnelligkeit von 50 bis 100 Stundenkilometern. Es ist klar, daß diese Stürme auf ihren Wegen entsetzliche Verheerungen anrichten müssen.

Der Durchmesser eines Wirbelsturms kann sich bis auf wenige Meter verringern. Der Schlauch tritt immer sichtbarer in Erscheinung. Ueber der Wüste als Sand-Trombe, über dem Wasser als Wasserhose. Seine Gewalt verringert sich wieder, daß heißt, der Bereich seiner furchtbaren Wirksamkeit ist verhältnismäßig klein. Er wird aber dort, wo er wütet, keinen Stein auf dem anderen lassen und besonders Bauwerke von Menschenhand werden auch dem Zentrum eines „kleinen" Wirbelsturms niemals wiederstehen können.

Wojewodschaft Schlesien.

Schlesischer Sejm.

Am Mittwoch fand eine Sitzung des schlesischen Sejm statt. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Sejmmarschall Wolny legte Abg. Kendzior im Namen des Klubes der Ch. D. und NPR. eine Resolution gegen die Treviranusrede vor. Die Resolution hat folgenden Wortlaut:

„Mit Bedauern müssen wir feststellen, daß ein gewisser Teil der deutschen Bevölkerung und in ihr sogar Männer, die eine verantwortliche Stellung einnehmen, sich nicht scheuen, als politisches Ziel der Auslandspolitik der deutschen Bevölkerung die Auseinanderreißung des westlichen Teiles der Republik Polens zu proklamieren, dessen Teile immer polnisch waren, und dazu zu drängen, diese Forderung der ganzen deutschen Bevölkerung sogar als ein Programm hinzustellen.

Wir stellen fest, daß sämtliche Versuche, die westlichen Landesgrenzen anzutasten, als Folgeerscheinung eine Aufwühlung des europäischen Friedens nach sich ziehen und einen neuen Krieg heraufbeschwören würden. Das polnische Volk steht ohne Unterschied der politischen und religiösen Ansichten wie ein Mann zum Schutze seiner Grenzen. Das Volk wird zum Schutze der Republik bis zum letzten Blutstropfen kämpfen. Die Propaganda des deutsch-nationalen Teiles, die die Westgrenzen unseres Landes umgarnen will, sind ein Verbrechen gegen die Bevölkerung."

Darauf brachte Abg. Witczak im Namen des Regierungsklubs einen Antrag ein, welcher dahin geht, einen Betrag von 250 000 Zloty zum Ausbau der polnischen Kriegsflotte zu bewilligen, welche, bekanntlich die Wacht in Pomerellen halten soll. Abg. Witczak bemerkte, daß der Verseiller Vertrag der Ausdruck einer geschichtlichen Gerechtigkeit sei. Die Deutschen seien augenblicklich nicht loyale Mitglieder der Völkerbundsliga. **Die Rede des Ministers Treviranus sei ein verstecktes Losungswort zum Kriege.**

Wenn der Verseiller Vertrag irgend jemand schädige, so sei es Polen, da auf der deutschen Seite rein polnische Bezirke zurückgeblieben sind, da doch das Oppelner-Schlesien mit dem Blute der polnischen Aufständischen getränkt sei. **Als Antwort auf die deutschen Provokationen müsse man die Forderung erheben, daß die Städte Beuthen, Gleiwitz und Oppeln, Städte der Republik Polen sein müßten.**

Die beste Antwort für Treviranus werde die Bindung der Kräfte der gesamten polnischen Nation in Angelegenheit der Selbsthilfe und vor allen Dingen der Ausbau unserer Kriegsflotte sein. Der Ruf Schlesiens müsse in diesem Falle am stärksten erschallen.

Abg. Machej sprach im Namen der PPS. Er gab eine Erklärung ab, **daß die Rede des Ministers Treviranus provozierend sei.** Diese Rede müsse als ein Akt der **Unzurechnungsfähigkeit** bewertet werden. Von einer Revision der Grenzen ohne Krieg könne absolut keine Rede sein. Man wisse sehr gut, daß hinter Treviranus eine zahlreiche Anzahl von nationalistischen deutschen Abteilungen stehe.

Darauf sprach der kommunistische Abgeordnete Wieczorek, welcher eine Resolution vorzulesen begann, die im ersten Teil den deutschen Imperialismus verurteilte. Im zweiten Teil ging er zu scharfen Angriffen auf den polnischen Bevölkerungsteil über, weshalb ihm der Sejmmarschall das Wort entzog.

Interessant waren die Ausführungen des Vertreters des deutschen Klubs, des Abg. Dr. Pant. Er erklärte, **daß Treviranus nicht als Minister, sondern als Wahlkandidat gesprochen habe und uns eine Partei-Auslandsrede nicht interessiere.**

Es war dies die Rede eines verantwortlichen Staatsmannes, worüber man mit allen Windungen noch Wendungen nicht hinwegkommen kann.

Der Antrag des Abg. Witczak in Angelegenheit der Subvention von 250 000 Zloty zum Ausbau der polnischen Kriegsflotte wurde mit den Stimmen der polnischen Parteien angenommen.

Die Sitzung ist sehr ruhig verlaufen. Die nächste Sitzung des nschlesischen Sejm findet am Dienstag, den 16. ds. M., statt. In der Sitzung wird das Budget beraten.

Gewinnliste der 21. Staatlichen polnischen Klassenlotterie.

5. Klasse.

2. Ziehungstag.

(Ohne Gewähr.)

15.000 Zł. Nr, 46100.
10.000 Zł. Nr. 131194.
5.000 Zł. Nr. 33042, 36414, 70090, 96697, 99496.
3.000 Zł. Nr. 135905, 162944.
2.000 Zł. Nr. 4370, 123459, 189446.
1.000 Zł. Nr. 29326, 34391, 44113, 63290, 82678, 53685, 88793, 112019, 166830, 168696, 168440, 172477.
600 Zł. Nr. 2670, 13292, 18776, 20644, 27219, 50507, 67563, 73593, 83969, 90826 93459, ,96420, 105976, 113615, 120068, 138137, 153989, 155872, 165392, 179271, 182368, 182828, 184631, 184968, 195113, 196236, 197252.
500 Zł. Nr. 582, 6284, 7220, 8939, 10677, 13394, 14140, 14556, 15315, 18758, 19743, 21709, 24148, 35762, 37953, 38636, 39373, 39971, 46356, 46516, 46366, 46390, 48049, 48994, 50854, 51126, 51476, 57137, 59571, 60496, 64141, 66542, 68974, 74955, 75843, 78922, 81186, 81492, 89482, 93212, 97541, 98212, 102462, 105410, 106763, 114195, 114320, 119963, 123133, 128263, 133841, 140985, 145004, 147524, 151395, 152883, 155151, 157019, 164473, 165498, 169933, 170601, 172646, 184068, 187117, 188733, 188865, 193109, 196884, 197865, 202075, 207500, 208989, 209511.
15.000 Zł. Nr. 100924.
10.000 Zł. Nr. 69854.
3.000 Zł. Nr. 284996, 73371, 153314, 177983.
2.000 Zł. Nr. 3796, 28078, 146796, 154097, 157391, 204372.
1.000 Zł. Nr. 21585, 37520, 68496, 75825, 76683, 88789, 167509, 183140.
600 Zł. Nr. 1279, 5116, 44028, 49970, 55628, 60903, 65799, 79538, 90953, 92665, 102292, 106017, 106761, 138618, 144666, 158685, 171469, 189668, 193969, 194199, 198340.
500 Zł. Nr. 1416, 9439, 11927, 18027, 18772, 21366, 21757, 2239, 22607, 23758, 27601, 28493, 29060, 29719, 29786, 30229, 47859, 53889, 56032, 60432, 61363, 65485, 70815, 72375, 74944, 75338, 76354. 80058, 80668, 82760, 83145, 95198, 96716, 10064, 103690, 105139, 112883, 115325, 116056, 116345, 120157, 125261, 127478, 127925, 145967, 138332, 138454, 140604, 144597, 146922, 150748, 150862, 152556, 155337, 158568, 159610, 164844, 166113, 167910, 168997, 171607, 171655, 175463, 176643, 185213. 186299, 187345, 187878, 190526, 196076, 197508, 197774, 20269, 204374, 206349. 208067.

Konsekration des Prälaten Adamski zum schlesischen Bischof.

Wie wir erfahren, findet die Konsekration des Prälaten Stanislaus Adamski zum schlesischen Bischof am Sonntag, den 26. Oktober d. J. statt. Die Konsekration wird wahrscheinlich in Posen vorgenommen. Darauf begibt sich Bischof Adamski nach Rom, um dem heiligen Vater einen Besuch abzustatten.

Die Einführung und die Uebernahme der bischöflichen Amtsgeschäfte finden in Kattowitz am ersten Adventsonntage am 30. November d. J., statt.

Bielitz

Gemeinderatssitzung.

In der am Donnerstag stattgefundenen Gemeinderatssitzung wurden folgende Mitteilungen des Präsidiums bekanntgegeben:

1. Bekanntlich hat der Herr Staatspräsident mit Verordnung vom 30. September 1930 neue Wahlen zum Sejm und Senat ausgeschrieben. Der Generalwahlkommissar hat am 8. d. M. zum Vorsitzenden des Wahlkreises Teschen (Nr. 40) den Bezirksrichter Zdzislaw Arzt und zum Stellvertreter den Bezirksrichter Karl Blahut in Teschen ernannt.

2. Die Polizeidirektion in Bielitz hat mit Schreiben vom 14. Juni 1930 den Antrag des Komitees zur ständigen Erinnerung an den verstorbenen Prälaten und Senator Londzin und den gleichlautenden Antrag des Gemeinderates angenommen und die Genehmigung zur Bezeichnung der Straße zwischen der ul. Grunwaldzka und dem Platz Wolnosci in Bielitz mit dem Namen „Ulica Ks. Josefa Londzina" erteilt.

3. Die Abteilung 1 des Appellationsgerichtes in Kattowitz berücksichtigte die Gründe des städtischen Rechtsvertreters gegen das Urteil erster Instanz in Angelegenheit des Prozesses gegen Wilhelm Simon wegen Nichtzulassung der Kündigung und lehnte sämtliche Ansprüche des Klägers ab.

4. Gratulationen wurden gesandt: dem neuen schlesischen Bischof Adamski und der bischöflichen Kurie in Kattowitz aus Anlaß der Ernennung des Prälaten Adamski zum schlesischen Bischof und dem Gemeinderat Berthold Siemachowitz aus Anlaß des 60. Geburtstages.

4. Aus Anlaß des Todesfalles, des Abteilungsvorstandes des schlesischen Wojewodschaftsamtes Ing. Zawadowski wurden Kondolenzschreiben an das Wojewodschaftsamt und an die Familie des Verstorbenen gesandt.

5. Ein Kondolenzschreiben wurde gleichfalls dem Magistratsrat Dr. Broda aus Anlaß des Todesfalles seines Vaters, des evangelischen Pastors in Goleschau, gesandt.

Biala.

Brotpreise. Die kommissarische Stadtverwaltung teilt mit, daß ab 10. ds. M. folgende Brotpreise Geltung haben: und engros 36 Groschen, 1 Kilo Brot aus 80-prozentigem und engros 36 Groschen, 1 Kilo Mehl aus 80-prozentigem Mehl kostet im Detail 36 und engros 34 Groschen. Uebertretungen der Preise werden nach den bestehenden Gesetzen bestraft.

Kattowitz.

Wohnungseinbruch. In der Nacht zum 9. ds. M. sind unbekannte Diebe mit Hilfe einer Leiter vom Balkon des ersten Stockwerkes in die Wohnung des Kaufmannes Franz Rodzanski in Bielszowice eingedrungen. Die Diebe haben 4000 Zloty Bargeld in verschiedenen Banknoten und überdies eine größere Menge von Herrengarderobe sowie eine Herren- und Damenuhr gestohlen. Die Diebe sind unbekannt entkommen. Die Polizei hat Erhebungen eingeleitet, um die Diebe zu eruieren.

Motorradunfall. Auf der Chaussee in Brzeczkowice hat der Chauffeurgehilfe Emil Jendrzejewski aus Wysola mit einem Motorrad den 6 Jahre alten Wilhelm Kokot überfahren. Der Knabe erlitt erhebliche Kopfverletzungen und wurde in das Knappschaftslazarett in Myslowitz eingeliefert. Der Motorradfahrer ist nach dem Unfall davongefahren. Er wurde jedoch eingeholt und bis zur Erledigung der Untersuchung in Haft behalten.

Verhaftung. Am Bahnhof in Kattowitz wurde ein gewisser Heinrich Ellsner verhaftet, da er eine Taschenuhr, Marke „Anker", einem gewissen Heinrich Szymanski gestohlen hat.

Gefunden wurde auf der ul. Mikolowska in Kattowitz ein Schlauch für ein Autofahrrad. Der Fundgegenstand befindet sich am zweiten Polizeikommissariat.

Königshütte

Versuchter Selbstmord. In selbstmörderischer Absicht stürzte sich der 31 Jahre alte Hüttenarbeiter Paul Sieslony in den Hüttenteich. Der Lebensmüde wurde von einigen Arbeitskollegen aus dem Wasser gezogen und darauf in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Verhaftungen. In Angelegenheit des Garderobendiebstahles im Geschäftslokal des Kaufmannes Opatowski in Königshütte wurden der 21 Jahre alte Grad Wolf und seine Komplizen, die Brüder Samuel und Moses Topiol, wohnhaft in Sosnowitz, verhaftet.

Pleß.

Brände durch Blitzschlag. Die Scheune des Landwirtes Franz Wiera in Studzienice wurde durch einen Brand samt der diesjährigen Ernte und den landwirtschaftlichen Maschinen vollkommen vernichtet. Der Gesamtschaden beträgt etwa 10.000 Zloty. Das Brandobjekt war durch Versicherung gedeckt. Der Brand wurde durch Blitzschlag verursacht. — Aus gleicher Ursache entstand in dem Wohnhause des Besitzers Albert Chroma in Zamosc ein Brand. Durch den Brand wurde teilweise das Dach des Hauses beschädigt. Dabei entstand ein Schaden von etwa 5000 Zloty. Das Brandobjekt war durch Versicherung gedeckt.

Rybnik

Dachstuhlbrand. Infolge schlechter Konstruktion des Kamines wurde das Dach des Wohnhauses des Besitzers Ludwig Godula in Mszany vollkommen vernichtet. Der Schaden beträgt etwa 7000 Zloty.

Fahrraddiebstahl. Vor dem Gasthaus Mazurek in Ridultau wurde dem Emil Jondan ein Herrenfahrrad, Marke „Olari" Nr. 2013, im Werte von 150 Zloty gestohlen.

Tarnowitz.

Leichenfund. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Radzionkau und Naplo, beim Kilometerstein 17.380 wurde eine männliche Leiche mit abgefahrenem Kopfe gefunden. In den Taschen des Anzuges wurden außer drei Photographien eines Geistlichen keinerlei Personaldokument gefunden. Im Laufe der Nachforschungen wurde jedoch festgestellt das die Leiche mit einem gewissen Franz Karczmarczyk, Schüler des Augustiner Konviktes in Krakau identisch sei. Nach Angabe der Mutter des Karczmarczyk befand sich ihr Sohn seit einigen Tagen zeitweise in geistiger Umnachtung. Er hat wahrscheinlich in einem derartigen Anfall Selbstmord verübt.

Theater

Stadttheater in Bielitz.

Der Spielplan des deutschen Theaters.

Am Sonntag, den 28. September, wird die diesjährige Spielzeit eröffnet. Das Theater blickt auf ein vierzigjähriges Bestehen zurück!

Als Eröffnungsvorstellung ist „Minna von Barnhelm oder „Das Soldatenglück", das fünfaktige Lustspiel von Gotthold Ephraim Lessing gewählt worden. Aus der Erwägung: ein Klassiker, lustig, dem Rahmen unserer Bühne angepaßt. Man soll bei dem Wort „Klassiker" nicht gleich an ehrfürchtige Steifheit und geheiligte Langweile denken. Man soll gerade bei Minna von Barnhelm" in Betracht ziehen, daß es auch das erste sogenannte „Erfolgstück" der deutschen Bühnen war. Das es, bei aller Qualität, auch ein lustiges und wirksames „Theaterstück" ist. Sonst hätte es sich ja schließlich auch nicht 100 Jahre gehalten.

„Vater sein — dagegen sehr" ein neues und modernes „Erfolgstück" ist dann im Spielplan vorgesehen. Die heilige Flamme" die neue, spannende Komödie von W. S. Maugham, das neue Lustspiel des Kirchenmaus-Verfassers Fodor: „Die Füllfeder", Schnitzlers neuestes Stück: „Im Spiel der Sommerlüfte", „Josephine", Hermann Bahrs reizende historische Komödie, „Konto 10", das neue Lustspiel von Oesterreicher und Bernauer (Verfasser von „Garten Eden") sollen gespielt werden. Weiters sind Aufführungen geplant von: „Magie" von Chesterton (ein besonders interessantes Bühnenthema), „Katarina Knie" von Zuckmayer, eventuell „Der fröhliche Weinberg", „Olympia", das überall mit so großer Spannung erwartet neue Molnar-Stück, „Die Prinzessin und der Eintänzer", ein phantastischer Erfolg der deutschen Bühnen, beherrscht noch immer den Spielplan des Akademietheaters in Wien. „Metternich", Historie von Hans Saßmann, „Sex Appeal" von Frederick Lonsdale (eines der liebenswürdig-lustigsten Stücke der modernen Bühne), „Skandal im Savoy", von Kelemen (mit der ganzen ungarischen Bühnengeschicklichkeit durchgeführt, die ungarischen Lustspielen Welterfolge sichert), „Sturm im Wasserglas", die neueste Komödie von Bruno Frank, die eben ihre erfolgreiche Uraufführung in Dresden erlebt hat. „Die Ahnfrau", von Grillparzer und viele andere interessante und spannende Bühnenwerke. Auch die hier so beliebten Arnold- und Bach-Schwänke, die stets viel Freude und Lachen bereiteten, sind im Spielplan selbstverständlich vertreten .

Beginn der Abonnement-Einschreibungen.

Die Bielitzer Theatergesellschaft m. b. H. teilt ihren Stammabonnenten mit, daß die Erneuerung der Abonnements für die Spielzeit 1930-31 (28. September 1930 bis 30. April 1931) in der Gesellschaftskanzlei (Stadttheater, 1. Stock) vom 10. September angefangen in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags entgegengenommen wird. Ebenso die Anmeldung neuer Abonnements.

Die Abonnementskarten werden gegen Vorweisung der Abonnements-Bestätigung und Erlag der 1. Abonnementsrate sofort ausgefolgt. Abonnementstage sind Dienstag, Serie gelb, Mittwoch, Serie blau und Freitag, Serie rot.

Bei Gastspielen genießen die Abonnenten gegen Vorweisung ihrer Abonnementskarte an der Tageskassa eine 10-prozentige Preisermäßigung; außerdem steht ihnen zwei Tage vor dem allgemeinen Verkauf für die bezügliche Vorstellung das Vorkaufsrecht zu.

Eröffnung der polnischen Theatersaison

Die polnische Theatersaison 1930-31 in Bielitz wird am Donnerstag, den 18. ds. M., eröffnet. Zur Aufführung gelangt die komische Oper „Skalmierzanka" von Kaminski. Zwecks Sicherung des künstlerischen Niveaus wird die polnische Theatervereinigung in Bielitz mit dem polnischen Theaterverein in Kattowitz unter der Direktion Marjan Sobanski zusammenarbeiten.

Das Repertoir für das Jahr 1930-31 haben wir bereits vor einigen Tagen mitgeteilt. Die polnische Theatervereinigung hat das Vertrauen, daß das Publikum so wie auch in den Vorjahren das Theater unterstützen werde.

Radio

Freitag, 12. September.

Kattowitz. Welle 408.7: 12.05 Schallplatten, 16.20 Viertelstunde der Jugend, 16.35 Schallplatten, 17.35 Vortrag, 18.00 Volkstümliches Konzert, 19.00 Literarische Viertelstunde, 20.15 Uebertragung aus Warschau, 23.00 Briefkasten in französischer Sprache.

Krakau. Welle 312: 12.10 Schallplatten, 16.15 Schallplatten, 17.35 Die Welt und die wissenschaftlichen Entdeckungen, 18.00 Mandolinenkonzert. Ab 20.15 Uebertragung aus Warschau.

Warschau. Welle 1411.7: 12.10 Schallplatten, 15.50 Bücherstunde, 16.15 Schallplatten, 17.35 Vortrag, 18.00 Mandolinenkonzert, 19.35 Schallplatteneinlage, 20.15 Symphoniekonzert, 22.00 Die Arbeit in Amerika.

Breslau. Welle 325: 11.35 Schallplattenkonzert, 13.50 Schallplattenkonzert, 16.20 „Lohengrin". Als Kurzoper (Schallplatten), 19.00 Heitere Stunde, 21.25 „Lampion wandert", Hörszenen.

Berlin. Welle 419: 6.30 Konzert, 11.00 Eröffnung der Internationalen Postwertzeichen-Ausstellung Berlin 1930, 14.00 Jazz in Amerika — Jazz in Deutschland (Schallplattenkonzert). — 15.20 Vermännlichung der Frau, 16.05 Sport 16.30 Jugendstunde, 17.00 Teemusik, 18.00 Das neue Buch, 18.10 Die Naturforschertagung in Königsberg, 19.00 Programm der Aktuellen Abteilung, 19.30 Aus bekannten und unbekannten böhmischen Werken, 20.50 Die Erzählung der Woche, 21.15 „Pierrot Lunaire", op. 21 von Arnold Schönberg, 22.30 Abendunterhaltung.

Prag. Welle 486.2: 10.30 Schallplatten, 11.15 Vormittagskonzert, 12.10 Preßburg, 12.20 Brünn, 13.30 Rundfunk, für Industrie, Handel und Gewerbe, 15.30 Schallplattenmusik, 16.40 Vortrag„ 16.50 Kinderecke, 17.00 Kammermusik, 18.00 Landwirtschaftsfunk, 18.10 Arbeitersendung, 18.25 Deutsche Sendung. Ing. Rudolf Effenberger, Prag: Die landwirtschaftliche Krise und zeitgemäße Anleitungen zur Herbstkultur, 20.00 Alte keltische Lieder, 20.30 „Ehemann aus Sparsamkeit", Posse.

Sportnachrichten.

Internationales Radrennen „Na Dynasach"

Sonntag um 3 Uhr findet in Warschau „Na Dynasach" ein internationales Radrennen unter Teilnahme des besten französischen Rennfahrers Beaufrand, der Inhaber des 3. Preises der Weltmeisterschaft, Pelizzari (Italien) sowie des belgischen Meisters Van Massenhove statt. Von den polnischen Rennfahrern starten Szamota, Pusz, Szymczak, Iko, sowie eine große Anzahl polnischer Spitzenfahrer. Außer dem Hauptrennen kommt auch ein Tandenrennen um den Ehrenpreis des W. T. C. zur Austragung. Das Programm wurde mit einer Anzahl von Mannschaftrennen und Kurzstreckenrennen vervollständigt.

Heimkehr der polnischen Leichtathletinnen.

Mittwoch um 14.45 trafen in Warschau die Teilnehmerinnen an den 3. Frauenweltspielen in Prag, die die polnischen Farben in ehrenvoller Weise vertreten haben, ein. Die Leichtathletinnen wurden am Bahnhof durch die sportlichen Behörden und ein zahlreiches Publikum empfangen.

Das Tennisturnier der Warschauer Legia

Das diesjährige Tennisturnier der Warschauer Legia, daß heute beginnt, verspricht sehr interessant zu werden, da Max Stolarow in letzter Minute vom Militärdienst befreit wurde und sich im Finale wahrscheinlich mit seinem Bezwinger in der Meisterschaft von Polen Tloczynski treffen wird. Außerdem haben im Herreneinzel noch genannt: Pietzner (Danzig), Acker (Danzig), Wagner (Berlin), Georg Stolarow, Jurczynski und Marszewski.

Im Dameneinzel starten u. a.: Pietzner (Danzig), Dubienska, Syropowa und Volkmer.

Die Europa- und Weltmeisterschaften im Eislaufen.

Die Termine der Europameisterschaften und Weltmeisterschaften im Eislaufen wurde wie folgt festgesetzt:

1. bis 8. Februar in Krynica: Weltmeisterschaft im Eishockey.

10. bis 11. Februar in Stockholm: Europameisterschaften im Eisschnellaufen.

17. bis 18. Februar in Wien: Europameisterschaften im Kunstlaufen.

24. bis 25. Februar in Helsingfors: Weltmeisterschaften im Eisschnellaufen.

24. bis 25. Februar in Davos: Europameisterschaften im Kunstlaufen Einzel- und Paare.

28. Februar bis 1. März in Berlin: Weltmeisterschaften im Kunstfahren für Herren, Damen und Paare.

Jendrzejowska und Warminski Meister von Großpolen.

Im Finale des Dameneinzels um die Meisterschaft von Großpolen trafen sich Frl. Jendrzejowska und Frl. Volkmer, wobei erstere leicht 6:1, 6:1 gewann. Im Herreneinzel gewann Warminski w. o. da sein Gegner Georg Stolarow verzichtete und abreisen mußte.

Frauenländerkampf Japan — Polen.

Heute begann in Warschau der leichtathletische Frauenländerkampf Japan—Polen, an welchem 6 Japanerinnen, die in der Vorwoche in Prag starteten und die Repräsentativdamen Pollens starten. Das Programm umfaßt 60, 100 und 200 m, Weitsprung, Hochsprung, Speer, Diskus, 80 m Hürden und 4 mal 100 m.

Japan wird repräsentiert durch Hitomi, Honio, Hamasoki, Watanaba, Muraoka und Nakaishi. Von den Pollinnen starten: Walasiewicz und Konopacka, die Siegerinnen aus Prag, ferner Schabinska, Freiwald, Kobielska, Hulanicka, Krajewska, Janowska, Orlowska, Kwasniewska und Sikorzanka.

Um den Aufstieg in die polnische Liga.

In Thorn fand der Kampf um den Aufstieg in die polnische Liga zwischen dem T. K. S. 29. und W. K. S. Lodz statt in welchem die Thorner überraschend mit 3:1 (2:0) siegreich blieben. Die Tore für T. K. S. 29 schossen Guniowski, Kowalski und Cieszynski, den Ehrentreffer für den W. K. S. Przygonski.

Menzel schlägt Kehrling.

Im Finale des Tennisturnieres um die Meisterschaft von Ungarn im Herreneinzel schlug Menzel (Tschechosl.) — Kehrling (Ungarn) 4:6, 6:3, 6:4, 6:4. Im Damendoppel schlug das deutsche Paar Krahwinkel, Peitz das französische Paar Barbier, Gallot 6:3, 7:5.

DIE LICHTTRÄGERIN

ROMAN VON ERNEST BECHER

53. Fortsetzung.

So sinnierte Felix, als er durch die Straßen wanderte. Schließlich wurde er müde, und da er eben vor einer bekannten Weinstube stand, trat er ein und bestellte sich eine Flasche Wein und kalten Aufschnitt. Das Lokal war ziemlich gut besucht, nur wenige Tische waren frei. An dem Tische, neben welchem Felix saß, ging es lebhaf zu. Manches laute Scherzwort flog auf und dann ertönte helles Gelächter. Felix hatte sich derart gesetzt, daß er dieser Gesellschaft den Rücken zuwandte, er hatte bei seinem Eintritte nur flüchtig gesehen, daß sie aus mehreren jungen Damen und Herren bestand. Ohne weiter auf die Leute zu achten, verzehrte Felix den Imbiß, den ihm der Kellner gebracht, und schenkte sich eben das Glas voll, als vom Nebentische her die Frage an sein Ohr schlug:

„Und wie geht es Ihrer Braut Hebenstreit?"

Felix zuckte unwillkürlich zusammen.

„Meine Braut? Hahaha!" hörte er den Gefragten lachend Antwort geben. „Die will mich schulmeistern! Ich bin ihr nicht gelehrt genug — Musikgeschichte, Literatur und weiß Gott, was noch alles ich wissen soll! So eine Pedantin!"

„Nun, ich würde mich glücklich schätzen, wenn ich ein solches Mädchen meine Braut nennen könnte, selbst wenn es ein bißchen pedantisch wäre!" hörte Felix den ersten Sprecher sagen.

„Wirklich?" spottete Hebenstreit, der etwas angeheitert war. „Nun, wenn die Marhold nicht eine schöne Mitgift bekäme, die ich gut brauchen kann, und nicht eine noch größere Mitgift in ihrem Klavierspiele besäße, das noch manches hübsche Sümmchen abwerfen wird, dann würde ich sie Ihnen mit Vergnügen abtreten, Graedener! Das heißt, die Marhold würde ja in den Tausch nicht einwilligen — sie ist nämlich rasend in mich verliebt!"

„Ich verstehe nicht, wie Sie derart von einer Dame sprechen können, noch dazu von Ihrer Verlobten!" sagte Freiherr von Graedener unwillig.

„Pah! Fangen Sie nicht auch zu schulmeistern an!" rief Hebenstreit in seiner Weinlaune übermütig. „Ich kann Schulmeister nicht leiden, mögen sie nun männlichen oder weiblichen Geschlechts sein. — Eins verspreche ich euch, Kinder", wandte er sich an die Mädchen, die mit an dem Tische saßen — es waren Choristinnen eines Theaters — „wenn ich einmal die Mitgift in Händen habe, dann gebe ich euch ein superbes Souper. Lustig wollen wir sein, Sekt soll fließen — —"

„Wenn es Ihnen Ihre junge Frau erlauben wird, Herr von Hebenstreit!" rief eines der Mädchen.

„Du bist 'n naseweises Ding — was verstehst denn du davon!" raisonnierte der Elegant. „Als ob ich meine Frau fragen würde! Die Charlotte wird zu Hause sitzen und Klavier üben, um fleißig Geld zu verdienen, das ich roulieren lassen werde. Wozu sonst, glaubt ihr, heiratet der schöne Theo so 'n simples Fabrikantengänschen?"

In Felix kochte es; er konnte nicht länger mehr an sich halten. Er sprang auf, schob mit heftigem Rucke seinen Stuhl zurück und trat an den Nebentisch. Die flammenden Augen fest auf Theo gerichtet, rief er empört mit lauter Stimme:

„Schämen Sie sich, Herr von Hebenstreit, Ihre Braut derart herabzusetzen! Ich fordere Sie auf, das Schimpfwort zurückzunehmen, mit dem Sie Fräulein Marhold eben bedacht haben!"

Augenblicklich herrschte Totenstille in dem Lokale, alles beobachtete gespannt die Szene, die sich an dem Tische entwickelte, an dem soeben noch übermütige Heiterkeit geherrscht hatte.

Hebenstreit, der kreidebleich geworden war, stierte Felix sprachlos an.

„Wa — — wa — — — was geht das Sie an, was ich hier spreche?" stieß er endlich stammelnd hervor. „Wer sind Sie"?

„Wohl möglich, daß Sie mich nicht erkennen!" antwortete Felix verächtlich. „Ich bin der Erzgießer Felix Erlenbach".

So mancher der Gäste hatte diesen Namen erst vor ein paar Tagen als den des Schöpfers der preisgekrönten „Lichtträgerin" in der Zeitung gelesen. Voll Achtung blickten diese Leute auf den jungen Mann und lauschten mit verdoppeltem Interesse dem laut geführten Wortwechsel. Hebenstreit war durch denselben ernüchtert worden, so daß er Felix nun erkannte.

„Ach ja!" sagte er spöttisch. „Sie sind der abgewiesene Freiersmann, nun erkenne ich Sie. Diese Eigenschaft gibt Ihnen aber kein Recht, sich in meine Angelegenheiten zu mengen. Ich verbitte mir jede Einmischung von Ihrer Seite!"

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft

Zurückziehung der vorübergehenden Tarifermäßigungen.

Die Gewerbe- und Handelskammer teilt mit:

Bei Einführung des neuen Warentarifes am ersten Oktober 1929 waren in demselben eine ganze Anzahl Tarifermäßigungen für jene Waren vorgesehen, welche durch die neuen Tariferhöhungen bedeutend verteuert werden mußten. Die Ermäßigungen erlöschen am 30. September d. J. Nachdem jedoch die allgemeine Wirtschaftssituation im Verhältnis zu dem Zeitraum, zu welchem der neue Tarif ins Leben trat, sich nicht besserte, hat das Tarifkomitee bei der Staatseisenbahn in der Sitzung am 11. Juni d. J. eine Liste derjenigen Waren herausgegeben, welchen eine weitere Tarifermäßigung zugebilligt wurde.

Insbesondere hat das Tarifkomitee der Staatseisenbahn dem Kohlenstaub Beachtung geschenkt, welcher als Grundlage für viele Produktionsunternehmungen gilt, nicht nur nach dem 1. Oktober d. J. den niedrigen Tarifsatz zu belassen, sondern den Tarifsatz sogar zu ermäßigen, welcher vor dem 1. Oktober 1929 bestanden hat.

Gegenwärtig erhalten wir eine Nachricht, daß den Bemühungen um eine weitere Ermäßigung der Eisenbahntarife, welche durch das Tarifkomitee der Staatseisenbahn beschlossen wurde, mit dem 1. Oktober auch für Kohlenstaub nicht stattgegeben wird.

Die Eisenhüttenindustrie Polens.

Nach dem soeben erschienenen Bericht des Verbandes polnischer Eisenhütten war die Lage der polnischen Eisenhüttenindustrie im vergangenen Jahre folgende: Das Jahr 1929 war hinsichtlich der Entwicklung der Produktion schlechter als das verflossene Jahr. Die Produktion in den einzelnen Abteilungen belief sich in Tonnen: Hochöfen 704 437, Stahlwerke 1 367 724, Walzwerke 962 320, Gießereien 45 365 weiterverarbeitende Abteilungen 291 187.

Verglichen mit der Vorkriegsproduktion erreichte die Produktion in den Hochöfen 68,3 Prozent, in den Stahlwerken 82,9 Prozent, und den Walzwerken 80,3 Prozent. In der Weltproduktion steht Polen an 13. Stelle. Das im Jahre 1928 beobachtete lebhaftere Arbeitstempo der Eisenhütten ist im 1. Halbjahr 1929 zum Stillstand gekommen, wodurch auch die Zahl der in der Hüttenindustrie beschäftigten Arbeiter abzunehmen begann, während die Feierschichten zunahmen. Während des Jahres 1929 waren die Eisenhüttenarbeiter im Durchschnitt 3 — 4 Tage wöchentlich beschäftigt, während 3588 Personen entlassen wurden. Die Zahl der in der polnischen Eisenhüttenindustrie beschäftigten Arbeiter belief sich am Ende des Berichtsjahres auf 47 153 Personen. Die Löhne haben keine Aenderung erfahren. Die gesamte an Löhnen ausgezahlte Summe belief sich auf 149 059 828 Zloty, das sind fast 10 Prozent mehr als im vergangenen Jahre. Diese Zunahme ist auf die Einführung des Achtstundentages in der Eisenhüttenindustrie der Wojewodschaft Schlesien bei gleichbleibenden Löhnen zurückzuführen.

Die Preise auf dem Inlandsmarkt für Walzerzeugnisse sind trotz der gestiegenen Produktionskosten im Berichtsjahr unverändert geblieben. Der Eisenverbrauch betrug pro Kopf der Bevölkerung 34,30 kg gegen 35,9 kg 1928 und 30,8 kg 1927. — Die Ausfuhr von Walzerzeugnissen gestaltete sich bedeutend günstiger als im Vorjahre. Der Export richtete sich nach 35 Ländern, von denen Sowjetrußland mit 90 033 To. oder 65,99 Prozent der Gesamtausfuhr der größte Abnehmer gewesen ist. Es folgen Jugoslawien, das im Vorjahre an erster Stelle stand, mit 17 116 To. oder 12,55 Prozent, Rumänien mit 4,95 Prozent, Japan mit 2,69 Prozent, Deutschland mit ebenfalls 2,69 Prozent, Dänemark mit 1,95 Prozent und Bulgarien mit 1,06 Prozent. Der Export nach den übrigen Ländern betrug 4833 To. oder 3,54 kg.

Infolge der Wirtschaftsdepression wurden im Berichtsjahre die technischen Fortschritte in der Eisenhüttenindustrie beeinträchtigt. — Der Mangel an Auslandskrediten, sowie die ungünstigen Aussichten für die Entwicklung des Absatzes im Inlande veranlaßten die Unternehmen zu einer weiteren Vorsicht in der weiteren Ausdehnung und Modernisierung der Werke. Hinzu kam die seit dem 1. Vierteljahr 1929 anhaltende Abnahme der Rentabilität der Hochöfen-, Stahl- und Walzwerke, die leider Anzeichen einer Dauererscheinung trägt.

Das Aktienkapital der dem Verbande angeschlossenen Eisenhütten betrug 384 606 260 Zloty. An staatlichen und kommunalen Steuern wurden 36 119 587 Zloty bezahlt. Die sozialen Leistungen beliefen sich auf 29 099 046 Zloty.

Erfolge des schwedischen Exports.

Unter den Aufträgen der schwedischen Exportindustrien in letzter Zeit verdienen zwei Abschlüsse eine besondere Beachtung:

1. Die Schwedische Gasakkumulator-Gesellschaft soll für 950 000 Dollar Aga-Leuchttürme längs der Küste von Kuba bauen. Diese Leuchttürme sind eine Erfindung des Nobelpreisträgers Dr. Gustav Dalen, der Schwedens blinder Edison genannt wird. Durch eine sinnvolle Konstruktion entzünden sich die Leuchttürme automatisch bei Eintritt der Nacht und von Nebel und erlöschen beim Anbruch des Tages. Länger als ein ganzes Jahr funktionieren die Leuchttürme, ohne daß eines Menschen Hand sie bedient. Sie sind den Seefahrern aller Meere bereits wohlbekannt. Kuba hat vor einigen Jahren die Einfahrt in den Hafen von Havanna mit diesen Leuchttürmen versehen. Da sie sich vortrefflich bewährt haben, ist nun dieser neue große Auftrag eingegangen.

2. Die Regierung Aegyptens hat bei den Avesta-Eisenwerken für 10 Millionen Kr. rostfreien Stahl bestellt, der zu Konstruktionsarbeiten bei dem großen Assuan-Damm im Nil verwendet werden soll. wo der 1950 m lange Damm am 6 m erhöht wird. Für dieses Werk hat die ägyptische Regierung 4 Millionen engl. Pfunde veranschlagt, in der Erwartung, daß diese Erhöhung des Dammes jährlich 14 Millionen Pfunde einbringen wird.

Das deutsche Handwerk im August.

Im August ist ein weiterer Rückgang in der Geschäftslage des Handwerks eingetreten. Die Zurückhaltung der Landwirtschaft in der Auftragserteilung ist außerordentlich. Ausschlaggebend ist weiter die völlige Stille des Baumarktes. Auch die Baunebengewerbe liegen still. Wie weit sich das Beschaffungsprogramm der Reichsregierung auswirken wird, bleibt abzuwarten. Durch die Inventur-Ausverkäufe liegt das Bekleidungs-Handwerk ganz darnieder. Die Klagen über Schwarzarbeit nehmen zu. Diese Konkurrenz ist für das Handwerk um so schwerer zu ertragen, als das Handwerk dabei den gedrückten Preisen der Schwarzarbeiter ausgespielt wird. Der Zahlungsverkehr ist erneut verschlechtert.

Die polnische Beteiligung an der BJZ.

Die Bank Polski hat zur Einzahlung ihres Anteils an der BJZ. als erste Rate 4,3 Millionen Zloty überwiesen. Insgesamt sollen von der polnischen Notenbank 10 Millionen Schw. Fr. gezahlt werden.

Belebung des tschechoslowakischen Frachtenverkehrs.

Der außerordentliche Rückgang des Frachtenverkehrs während dieses Jahres hat für die Staatsbahnen einen derartigen Entgang an Einnahmen zur Folge gehabt, daß das Passivsaldo beim Scheckamt bereits einen Betrag von 300 Millionen Kc. überschritt. Nun meldet die „Metropreß“, daß der Frachtenverkehr sich in den letzten Tagen wesentlich zu beleben beginnt. Ende Juni und Anfang Juli standen 39 000 Waggons unbenützbar und am 29. August betrug diese Zahl nur mehr 21 000. Die Häfen von Bratislava und Komarno sprechen täglich viele hunderte Waggons für Getreidesendungen an, die auf der Donau eingelangt sind. Außerdem nimmt der Kohlenverkehr, hauptsächlich für die Industrie, zu, die Obsttransporte aus den östlichen Teilen der Republik sind umfangreich, ferner die Transporte von Holz und Material zum Straßenbau, hauptsächlich Schotter. Auch die Beförderung von Stückware hat zugenommen. Der größere Anbau und das größere Gewicht der Zuckerrübe wird für die diesjährige Zuckerkampagne schätzungsweise um 25 000 Waggons mehr erfordern. Bereits gegenwärtig macht sich ein Mangel an großen Flachwaggons bemerkbar. Hierzu erfahren wir, daß im nordböhmischen Kohlenrevier eine so bedeutende Steigerung der Kohlentransporte zu verzeichnen ist, daß zu deren Bewältigung mehr als acht Güterzüge über den Normalfrachtfahrplan eingesetzt werden mußten.

Neue Stickstoffverhandlungen in Paris

Am 11. September treten in Paris die Vertreter der europäischen Stickstoffindustrie und der Chilesalpeterindustrie erneut zusammen, um die noch offenen Fragen der Absatzpolitik zu erledigen.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf“, alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.